Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Die „Norddeutsche [illegible] erscheint [illegible] Morgenausgabe [illegible] Mark 5,— für das [illegible] werden bei allen [illegible] Zeitungspreisliste und bei der Geschäftsstelle der Zeitung.

Berlin SW 48, Wilhelmstraße 32.
Fernsprecher: Schriftleitung: Amt Lützow 3324 / Geschäftsstelle: Amt Lützow 3325
Postscheckkonto: Berlin 25432.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle [illegible] zum Preise von 40 Pf. für die sechsgespaltene [illegible] und von Mark 1,50 für die viergespaltene Reklamezeile entgegen. Bestellungen für den Anzeigenteil sind an die Geschäftsstelle, für den redaktionellen Teil an die Schriftleitung zu richten. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt.

Nr. 167. [56. Jahrgang.] Dienstag den 19. Juni 1917. Erste Ausgabe. [56. Jahrgang.] Nr. 167.

Berlin, den 18. Juni.

Der Krieg.

Seekrieg.

Neue U-Bootbeute.

Berlin, 17. Juni. (W. T. B.) Im englischen Kanal wurden durch unsere U-Boote fünf große englische Dampfer, von denen drei bewaffnet und einer anscheinend ein Tankdampfer war, ferner fünf Segler und acht Fischerfahrzeuge versenkt. Darunter befanden sich der englische Dreimastschoner „Phantom", der englische Gaffelschoner „Alfred" (früher deutsch) mit Kohlen von Newcastle nach Caen, der englische Motorschoner „Marjorie" und ein unbekannter englischer Schoner mit Kohlenladung, sowie die englischen Fischerfahrzeuge „Ocean Pride", „Onward", „Torbay Laß", „Cariad" und die französischen Fischkutter „Eugénie Mathilde", „François Georgette", „H. 1065" und „Madeleine".

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Weitere Schiffsverluste.

Ymuiden, 17. Juni. Heute nachmittag sind hier 16 Norweger gelandet, die Besatzung des norwegischen Dreimastbarkschiffes „Perfekt" (1088 Br.-Reg.-To.), Kapitän Hansen, im März mit Weizen von Bahia Blanca nach Kopenhagen abgegangen, das bei den Shetlandinseln von einem deutschen U-Boot torpediert worden ist. Die holländische Meldung fügt hinzu: Wahrscheinlich im Freigebiet.

Britische „Kultur".

Berlin, 18. Juni. Aus den nunmehr vorliegenden eidesstattlichen Aussagen der Geretteten des Torpedobootes „S. 20", das, wie seinerzeit veröffentlicht, am 5. Juni nach heftigem Gefechte mit überlegenen feindlichen Aufklärungsstreitkräften, bis zum letzten Augenblick feuernd, vor der flandrischen Küste gesunken ist, ist über das Verhalten der Engländer bei Rettung der Ueberlebenden von „S 20" folgendes festgestellt: Kurz nach Untergang des Bootes fuhren englische Zerstörer an die im Wasser treibenden Schiffbrüchigen heran. Ein Zerstörer mit der Bezeichnung „F 51" setzte einen großen Torpedobootskutter aus, der bei dem herrschenden ruhigen Wetter gut zwanzig Mann fassen konnte. Er nahm jedoch nur sieben Ueberlebende über. Die übrigen im Wasser treibenden und zum Teil schwer verwundeten Leute, u. a. die Maschinistenmaate Ihle und Nitsche, die später beide ertrunken sind, wurden durch Schläge mit Seitengewehren und Hölzern zurückgeschlagen, als sie sich an dem Kutter festhalten wollten; einem hielt der Bootsoffizier sogar die Pistole vor die Stirn. Die Besatzung des Zerstörers machte keine Anstalten, etwa zehn Leute, die nur 2 bis 5 m vom Zerstörer entfernt schwammen, zu retten. Nach Einsetzen des Kutters fuhr der Zerstörer mit hoher Fahrt fort. Weitere Zerstörer, die dicht an den Ueberlebenden vorbeifuhren, beachteten weder ihre Hilferufe noch ihr Winken; die englischen Seeleute lachten vielmehr, riefen den Schiffbrüchigen Worte zu, die nicht verstanden wurden und zeigten ihnen ihre Granaten.

Die Vernehmungen haben außerdem ergeben, daß ein englischer Zerstörer durch die artilleristische Wirkung unserer beiden Torpedoboote in Brand geraten war und anscheinend von den Engländern später versenkt wurde.

Zu den letzten Fliegerangriffen auf England.

Berlin, 18. Juni. Während die ersten englischen Berichte über den Angriff deutscher Flieger auf den befestigten Hafen Sheerneß am 5. Juni die übliche Mischung von Niedergeschlagenheit und sittlicher Empörung zeigten, sprach aus den späteren eine sehr viel freudigere Stimmung. Inzwischen war nämlich veröffentlicht worden, daß zwei deutsche Flugzeuge durch Landstreitkräfte und acht weitere durch Marineflugzeuge abgeschossen worden seien und daß somit die Angreifer 10 von 18 Flugzeugen eingebüßt hätten. Dieser angebliche Erfolg begeisterte eine englische Zeitung sogar zu dem Ausspruch: „Da das Ende des Krieges durch die Vernichtung der deutschen Reserven an Soldaten und Material beschleunigt wird, so hofft England von ganzem Herzen, daß noch recht viele Wiederholungen des Angriffs vom 5. Juni stattfinden."

Dieser Wunsch ist den Engländern durch den Luftangriff vom 13. Juni auf London erfüllt worden. Im übrigen sei festgestellt, daß wir beim Angriff auf Sheerneß nur ein Flugzeug, beim Angriff vom 13. Juni kein einziges verloren haben.

Bulgarischer Bericht.

Sofia, 17. Juni. Generalstabsbericht vom 17. Juni.

Mazedonische Front: Zwischen Wardar und Doiransee ging eine mit Maschinengewehren und Selbstladegewehren ausgerüstete englische Aufklärungsabteilung nachts gegen unsere vorgeschobenen Posten in der Umgegend des Dorfes Dakatli vor, wurde jedoch durch unser Feuer zum Rückzug gezwungen. Längs der unteren Struma besetzten wir die Ortschaften Elischan, Tschutschu, Ligovo, Christian, Osman Kamila und Kispekli. Bei Ormanli, Jenikoei und Osman Kamila fanden Geplänkel zwischen unseren vorgeschobenen Posten und feindlichen Aufklärungsabteilungen statt. An der übrigen Front sehr schwaches Artilleriefeuer.

Rumänische Front: Vereinzeltes Infanterie- und Artilleriefeuer bei Tulcea.

Der türkische Heeresbericht.

Konstantinopel, 17. Juni. Heeresbericht vom 17. Juni.

Kaukasusfront: Am linken Flügel wurden die Ueberfälle, welche der Feind an einigen Stellen auf unsere Vorposten versuchte, abgeschlagen.

An den anderen Fronten herrscht Ruhe.

Zur Kriegslage.

Großes Hauptquartier, den 18. Juni 1917. (W. T. B.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Am Yserkanal beiderseits von Ypern, an der Lys und von La Bassée bis zum Sensée-Bach während der Nachmittagsstunden lebhafte Artillerietätigkeit. Südwestlich von Warneton, östlich von Vermelles und bei Loos scheiterten englische Erkundungsvorstöße. Oestlich von Croisilles schlugen wie an den Vortagen drei Versuche der Engländer fehl, im Angriff Boden zu gewinnen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Im Anschluß an ein morgens mit Erfolg durchgeführtes Stoßtruppunternehmen gegen die französischen Gräben bei Cerny nahm das Feuer hier, später auch in breiteren Abschnitten der Aisnefront und in der Westchampagne zu.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Außer einigen günstig verlaufenen Vorfeldgefechten keine wesentlichen Ereignisse.

Auf dem

Oestlichen Kriegsschauplatz

ist die Lage unverändert.

Mazedonische Front.

Südwestlich des Doiransees wiesen bulgarische Posten mehrere englische Vorstöße ab.

Der Erste Generalquartiermeister.
Ludendorff.

Verzeichnis der im Monat Mai 1917 in unserem Besitz gebliebenen feindlichen Flugzeuge.

Englische: 37 Sopwith:

Zweisitzer: Motor Clerget Nr. 1250 J. L. Pisbot verwundet, F. C. Adams tot. — Nr. B 1597 Insassen unbekannt. — Nr. A 8252 Lt. Obrien, Lt. Edwards, beide gefangen. — Nr. 7806 Lt. Mills tot. M.-G.-Schütze Lengblan verwundet. — Nr. 3552 Lt. F. H. Woolliam, Lt. J. B. Harvey, beide gefangen. — Nr. 3 a 963 Sec. Lt. Johnstone, verwundet, Sec. Lt. Thomas Suipson Milar gefangen. — Nr. A 8226 Allan S. Carey, William Artur Laidrand tot. Bei einem S. Zweisitzer waren die Nummer des Flugzeuges und die Namen der Insassen nicht feststellbar.

Einsitzer: Nr. N 6186 Lt. Arthur Stuart Mather unverwundet gefangen. — Nr. R. W. 72 H. S. Morton unverwundet gefangen. — Nr. unbekannt Lt. R. M. Musters tot. — Nr. 6174 Lt. Hadrill unverwundet gefangen. — Nr. A 7303 Lt. D. J. Sheehan tot. — Nr. A 6178 Lt. H. Thomas Wickett schwer verwundet. — Nr. N 6464 Lt. J. Bampfylde unverwundet gefangen. — Motor Gnome Le Rhone Nr. 100 221 Insasse engl. Sergeant ohne Erkennungsmarke, tot. — Motor Rhone Nr. 7980 Insasse tot. — Motor Rhone Nr. 2764 Sec. Lt. Sutherland, gefangen. — Nr. A 6158 Deckoffizier Walker unverwundet gefangen. — Nr. A 6186 Name des Insassen nicht feststellbar. — Nr. A 6194 Capt. Lucas Smith verwundet. — Nummer nicht feststellbar, Lt. Hains tot. — Nr. A 6776 Lt. Gilchrist. — Nr. A 28 902 Lt. Toogood verwundet. — Nr. A 6186 Lt. Charles Smith gefangen. — Nr. B 1721 Lt. F. W. Kantel gefangen. — Motor Le Rhone Nr. 100 235 Lt. R. M. Roberts gefangen. — Bei 2 S Eins. waren die Nummern der Flugzeuge und die Namen der Insassen nicht feststellbar.

Dreidecker-Zweisitzer: Nr. 7419 Serg. Walter Bond, Oblt. T. Webb, beide tot.

Dreidecker-Einsitzer: Nr. 5474 Lt. Roach tot. — Motor Hisp. Suiza Nr. 10 046 Capt. Ball tot. — Motor Clerget Nr. 386 Insasse tot. — Motor Clerget Nr. 1597 Insasse unbekannt. — Motor Nr. 2779 Insasse unbekannt. — Nr. A 973 Insasse tot. — Nr. N 5450 Smith tot.

15 F. E.-Zweisitzer: Nr. nicht feststellbar, Lt. G. French, Lt. Hording. — Nr. A 5149 Oblt. Arthur W. Martins, M.-G.-Schütze Blakes Private, beide gefangen. — Nr. nicht feststellbar M. Kayser verwundet. — Nr. nicht feststellbar Lt. Lee, M.-G.-Schütze Bomister, beide gefangen. — Nr. 5 Insassen tot. — Nr. A 6446 Lt. E. James Grout, Alex R. Tyrrelle, gefangen. — Nr. 5611 Lt. Thomas Hudson, Capt. L. M. Horncastle, beide tot. — Nr. A 6447 Lt. B. E. Moody, Sec. Lt. F. D. Blakall, leicht verwundet. — Nr. 9524 Lt. Johns schwer verwundet, Serg. Alfred tot. — Nr. nicht feststellbar Lt. F. W. Evans, Lt. Masson, beide tot. — Nr. A 7374 Lt. Holman schwer verwundet, zweiter Insasse tot. — Nr. A 6376 Namen der Insassen unbekannt. — Nr. A 32 Namen der Insassen unbekannt. — Bei einem F. E. waren die Nummer des Flugzeuges und die Namen der Insassen nicht feststellbar.

Einsitzer: Nr. 2622 Insasse schwer verwundet.

10 Nieuport-Einsitzer:

Nr. B 1514 Insasse gefangen. — Nr. A 6665 Serg. Henri Dunb gefangen. — Nr. 2942 Lt. Raymund gefangen. — Nr. A 6644 Sec. Lt. S. H. Libes unverwundet gefangen. — Nr. 3761 Lt. Cole tot. — Nr. A 6678 Lt. R. J. Anthony tot. — Motor Nr. 6284 Le Rhone Lt. Mackintosh gefangen. — Nr. A 4 Lt. Robertson verwundet. — Bei zwei Nieuports waren die Nummern der Flugzeuge und die Namen der Insassen nicht feststellbar.

6 B. E.-Zweisitzer:

Nr. 4968 Insassen tot. — Nr. A 2801 beide Insassen tot. — Motor Rolls Royce 3243 Lt. Brisel, Serg. Adam, tot. — Nr. 3474 Lt. Osborne, Serg. Lewis gefangen. — Motor Rolls Royce Nr. 4, 260, 146 Lt. Roger Palmer Percy, Lt. Edw. Seffery Roland, tot. — Bei einem B. E. waren die Nummer des Flugzeuges und die Namen der Insassen nicht feststellbar.

2 Bristol:

Einsitzer: Nr. B 5. 2515 Insasse tot. — Motor Hisp. Suiza Nr. 10 020 Lt. G. B. Daniell unverwundet gefangen.

5 Vikkers: Zweisitzer: Motor Rolls Royce Sec. Lt. Bacon verwundet, Lt. Commitio tot. — Nr. A 3608 Lt. Garold Kirban, Lt. Thomas Waid, beide gefangen. — Nr. A 6410 Insassen unbekannt.

Einsitzer: Nr. 7622 Lt. Fraser unverwundet gefangen. — Nr. 4873 Cpt. S. F. Browning tot. —

5 Spaid: Zweisitzer: Nr. N B 1588 Lt. Gohn Duncan, Lt. Vernon Holmes, beide gefangen. — Nr. B 1627 Sec. Lt. Stanley Frank, Allobarton, beide unverwundet gefangen.

Einsitzer: Nr. 5280 Oblt. Cecil Ernst French unverwundet gefangen. — Bei zwei Spad waren die Nummern der Flugzeuge und die Namen der Insassen nicht feststellbar.

2 S. E. Nr. 734 Lt. Hume gefangen. — Nr. A 8905 Lt. Edgar A. Lloyd verwundet.

1 R. E. Zweisitzer: Nr. nicht bekannt. Lt. Ernst Moore, Lt. William Winkler.

1 Farman Motor: Beardmore Nr. 4425, Insassen unbekannt.

1 de Havyland Scout Motor: nicht feststellbar. J. H. H. Goball, unverwundet gefangen.

1 Rumpf DD. Nr. A 7416, Sec.-Lt. Beavanto Pill, Sec.-Lt. G. S. Strobonhe, beide tot.

3 englische Flugzeuge: Motor Beardmore 1411, Erkins, Mech., zweiter Insasse unbekannt, beide tot. — Die Nummern von zwei Flugzeugen und die Namen der Insassen waren nicht feststellbar.

Französische: 10 Spad. Einsitzer: Nr. 1075 Uffz. Dubard gefangen. — Nr. VII 1199 Insasse tot. — Nr. 1377 Serg. Garrigon tot. — Nr. 1325 Serg. Ismard verwundet. — Motor Hisp. Suiza Nr. 154 Cap. Conan tot. — Nr. nicht feststellbar, Rene Dorme tot. — Nr. 294 Lt. Cabant unverwundet gefangen. — Nr. S. 265 Lucien Perot leicht verwundet. — Bei zwei Spad waren die Nummern der Flugzeuge und die Namen der Insassen nicht feststellbar.

7 Nieuport: Einsitzer Nr. 2675 Serg. George Segond tot. — Nr. L. M. 18 — 2309 Cap. Fabien — Voisin unverwundet gefangen. — Nr. 3674 Offz. St. Sauffand Alain gefangen. — Nr. 2920 Cap. Le Gras unverwundet gefangen. — Nr. nicht feststellbar, Feldw. Andre Rondot, schwer verwundet. — Nr. 6770 Lt. Grandin tot.

1 Sopwith Einsitzer Nr. 5146 Caporal Raoul Narisi, tot.

1 Morane Parasol Einsitzer Nr. nicht feststellbar, Serg. Eugen Victoria tot.

1 Paul Schmidt D. D. Nr. 4335 Uffz. Giraud, M. G. Schütze Morguard, beide tot.

1 Salmson Moineau Nr. S. M. 134 Merzier Hippolyte, Caporal Jean Hiribane, M. G. Schütze François Refflin tot.

1 Voisin Nr. V 1931 Oblt. de Castellane, Serg. Blanchard unverwundet gefangen.

1 belg. Farman Nr. F. P. 227 — 184 Oblt. Jean de Versagnes, Serg. Jean Paul, beide tot.

Russische: 1 Nieuport Zweisitzer Umlaufmotor Nr. 8116 A. Insasse 1 franz. und 1 russ. Offizier, beide tot.

1 Spad Zweisitzer, Nr. nicht feststellbar, Insasse 1 russ. Art.-Offizier, 1 Feldw., beide tot.

Unter Bundesgenossen.

Berlin, 17. Juni. Ueber die jüngst stattgehabte Meuterei der russischen Truppen in Frankreich, die man französischerseits bekanntlich als völlig harmlos hinzustellen versuchte, wird aus sicherer Quelle bekannt, daß aus der Schar der Russen, die nicht weiterhin für Frankreich kämpfen wollten, kurzerhand 150 Leute als Rädelsführer herausgesucht und von diesen jeder Zehnte, insgesamt also 15, erschossen wurden.

Niederträchtige Lügen.

Wien, 17. Juni. Die Blätter bezeichnen die Meldung des Mailänder „Secolo" aus Rom, wonach in Serbien aus Anlaß der dort vorgenommenen Assentierungen eine neue Revolution ausgebrochen sei, wobei es besonders in den größeren Städten zu Unruhen gekommen sei und es sowohl auf österreichisch-ungarischer als auf serbischer Seite Tote und Verletzte gegeben habe, als ebenso falsch wie schlecht erfunden. Da die Ursache des angeblichen Aufstandes, in Serbien Assentierungen zu verhindern, nicht vorhanden sei, breche die Lügenmeldung in sich selbst zusammen.

Wien, 17. Juni. Die Blätter melden: „Liberta", das Blatt der aus Feigheit und Hochverrat landflüchtigen Trientiner in Italien, hat den traurigen Mut, seinen Lesern die Behauptung aufzutischen, daß in Oesterreich-Ungarn Fabriken zur Fettgewinnung aus Soldatenleichen bestünden. Es möge bei dieser Gelegenheit betont sein: Oesterreich-Ungarn ehrt und begräbt jeden gefallenen Soldaten als Helden, mit hingebungsvoller Liebe sind Heldenfriedhöfe geschaffen worden, auf denen jedem auf dem Felde der Ehre Gefallenen ein letztes Heim geschaffen wurde, für Freund und Feind.

Die Antwort Elsaß-Lothringens.

Wien, 17. Juni. Unter der Ueberschrift „Die Antwort Elsaß-Lothringens" weist das „Deutsche Volksblatt" darauf hin, daß die Zweite elsaß-lothringische Kammer eine Volksvertretung ist, die in allgemeiner, direkter und geheimer Wahl gewählt ist, während England, das ausgezogen ist, um „die Völker zu befreien" und „demokratisch zu machen", sein Unterhaus auf Grund eines Zensuswahlrechtes wählen läßt. Der englische Premierminister mache nur einmal den Versuch, einer auf Grund des allgemeinen, direkten und geheimen Wahlrechts von der Bevölkerung Irlands gewählten Versammlung die Frage vorzulegen, wie das irische Volk über die Zugehörigkeit Irlands zu Großbritannien denkt. Lloyd George, sagt das Blatt, wagt es nicht, eine solche Versammlung einzuberufen, weil er sicher ist, daß sie England als den Ausbeuter, Bedrücker und Verderber Irlands anklagen würde. Das deutsche Volk kann ruhig Elsaß-Lothringen sprechen lassen, weil es weiß, daß der Gedanke, sich vom Deutschen Reiche zu trennen, im elsaß-lothringischen Volke keine Stätte hat. Auch Herr Ribot und ganz Frankreich wissen das, und darum wollen sie auch nichts von der Volksabstimmung wissen, durch die die Vorläufige russische Regierung das „Schicksal" Elsaß-Lothringens bestimmt wissen will.

Kriegsbriefe aus dem Westen.

Erlebnisse beim Durchbruchsversuch der Franzosen.

(Von einem Mitkämpfer der Heeresgruppe Kronprinz.)

Von geschätzter Seite wird uns über den großen Durchbruchsversuch der Franzosen bei der Heeresgruppe Kronprinz im April-Mai dieses Jahres der Brief eines Mitkämpfers mit fesselnden Angaben über die schweren Kämpfe jener Tage und den Besuch des Kronprinzen bei einer Ersatzdivision zur Verfügung gestellt. Wir entnehmen ihm folgende interessante Stellen:

„Schon in den ersten Tagen des April wußten wir, daß die Franzosen in unserem Abschnitt durchbrechen wollten; die Fliegeraufklärung bestätigte es täglich aufs neue. Unsere Division stand damals noch nicht in der vordersten Linie, aber unsere Gegenmaßnahmen waren schon gründlich getroffen und unsere Offiziere und Zugführer wurden mit dem Vorgelände genau vertraut gemacht. Das Artillerie- und Minenfeuer, mit dem der Franzose unsere Stellungen überschüttete, nahm von Tag zu Tag zu. Der Brimontberg und die Linien auf beiden Seiten dampften unaufhörlich, und wo ein schwerer Brummer einschlug, stiegen die Rauch- und Erdsäulen turmhoch zum Himmel auf.

Stündlich erwarteten wir den Angriff, und häufig standen wir in Marschbereitschaft auf den Alarmplätzen, um sofort in den Kampf einzugreifen. Die Spannung und Ungeduld wurde immer unerträglicher. Bei uns gab es nur eine Stimmung: Wann, Franzmann, wirst du es endlich wagen, aus deinen Gräben herauszukommen? Wir wollen dir den wahnwitzigen Glauben schon austreiben, uns zu überrennen und in trunkenem Frevelmut Deutschlands Fluren als Sieger zu überfluten. Wir kämpfen für unsere Weiber, unsere Kinder, unser geliebtes Vaterland, und unsere Leiber sollen die Mauer sein, an der alle deine Angriffe zerschellen!

Endlich, endlich am 16. April früh, da kamen sie. Und der Empfang, der ihnen zugedacht war, der wurde ihnen auch zuteil. So hatten sie sich die Sache wohl nicht gedacht. Auf breiter Front, mit starken Kräften faßte der Feind an mit der Wucht und dem Ernst, die einer Offensive zukamen, von der er die Entscheidung des Krieges erhoffte. Aber durchdrungen von der Größe der Stunde, vom unbedingten Willen zum Sieg kämpfte unsere Truppe. Hin und her wogte der Kampf; aber so machtvoll der Gegner auch anlief, an dem zähen Widerstand unserer unüberwindlichen Infanterie brach sich Welle auf Welle. Gelangte auch hier und da ein Streifen der von den anschlagenden Granaten geschaffenen Trichterfelder in Feindeshand, im ganzen wurde der Angriff abgeschlagen.

Da kommt die Meldung: „Feind durchgebrochen in der Gegend Bermericourt. Antreten zum Gegenangriff." Also ist es es ihm an einer Stelle doch gelungen.

Jetzt endlich sind wir dran! Wie ein Aufatmen geht es durch unsere Reihen. Die bereitstehenden Sturmkolonnen unserer Division entwickeln sich zu Schützenlinien, und Welle auf Welle geht, wie auf dem Uebungsplatz, in ruhigem, gemessenem Schritt vor, den Blick fest nach vorn gerichtet. So geht es heran an den Feind. Die Herzen schlagen höher. Das ist kein Grabenkampf heute, das ist Bewegungskrieg, wie in den herrlichen Herbsttagen von 1914.

Nicht lange dauert es, da überschüttet uns der Feind mit Schrapnells. Fritz N. sinkt blutüberströmt neben mir nieder. Ich will ihm beispringen. Er aber ruft mir zu: „Weiter, Willy weiter! Grüß meine Frau und gib's ihnen." Noch im Weiterschreiten höre ich durch Kanonendonner und Maschinengewehrknattern seinen Ruf: „Willy, gib's ihnen, gib's ihnen."

In wütendem Ansturm stürzen wir uns jetzt auf die Welschen; es kommt zum Kampf Mann gegen Mann. Der Franzose weicht überall; haufenweise liegen seine Toten und Verwundeten umher. Hunderte von Gefangenen läßt er unverwundet in unserer Hand.

Harter Kampf entbrennt um das Dorf Bermericourt. Hier hat sich der Feind mit Maschinengewehren eingerichtet und leistet erbitterten Widerstand. Doch vergebens, unserm Ansturm ist er nicht gewachsen. Als die Nacht einbricht, ist das Dorf unser und mit ihm die anschließende Stellung.

Die Nacht und der nächste Vormittag verlaufen unter Handgranatenkämpfen. Wunder von Tapferkeit werden verrichtet. Unteroffizier Schwindt von der 10. Kompagnie schleicht sich mit wenigen Mann an ein französisches Maschinengewehr heran und nimmt es mit der ganzen Bedienung. Noch am gleichen Vormittag bringt er nach einer neuen Erkundung 18 Gefangene ein. Keiner denkt an sich, sondern nur an den Sieg, an den Schutz des Vaterlandes. — Und zu jener Zeit, da Eure Brüder und Väter für Euch daheim bluteten und starben, da höret Ihr in der Heimat, geblendet durch gewissenlose Hetzer, auf, uns Munition zu schaffen! Man möchte heulen vor Schmerz und Scham . . .

Am 19. April war wieder ein Großkampftag. Der Franzose wollte Bermericourt und die Bahnlinie wiederhaben. Das feindliche Artilleriefeuer steigerte sich zum Trommelfeuer, und um 4 Uhr nachmittags brach der Feind mit starken Kräften vor. Zwei unserer Kompagnien halten sich in heldenmütiger Gegenwehr in ihren Stellungen an der Eisenbahn, bis der Gegner links von ihnen durchstößt. In Front und Flanke von starker Uebermacht gefaßt, müssen sie auf einen Bahneinschnitt zurückgehen. Aber hier setzen sie sich unter der alle mitreißenden Führung des Leutnants Th. fest und hindern in tapferstem Ringen das weitere Vorgehen des Feindes. Schon ist dieser erschüttert und beginnt zurückzufluten, da fällt der tapfere deutsche Führer in den Reihen seiner Leute, selbst mit dem Gewehr mitkämpfend. Es war ihm nicht mehr vergönnt, sich seines Erfolges zu erfreuen.

Einem Teil der durchbrechenden Franzosen war es vorher gelungen, bis in den Westteil von Bermericourt vorzukommen; dort brachte sie unser Maschinengewehrfeuer zum Stehen. Jetzt treffen Teile der 9. Kompagnie zum Gegenstoß ein. Hei, war das ein Stürmen! In rasendem Lauf wird die Eisenbahnbrücke genommen; was noch lebt vom Feind, hebt die Hände hoch und wird gefangen. Dann geht es weiter. Links und rechts schließen sich Schützen an. Alles kommt in Fluß; überall ist der Feind im Weichen, und als die Dunkelheit einbrach, waren ihm weit über seine ursprünglichen Linien gefolgt. Unsere Division hatte starke Verluste, aber in keinem Verhältnis zu den ungeheuren Verlusten des Gegners, dessen Angriff restlos abgeschlagen war.

Wiederum fielen viele Gefangene und Maschinengewehre in unsere Hand. In der Nacht mußten viele unserer Geschütze ausgegraben werden, die beim Trommelfeuer des Gegners vollständig verschüttet worden waren.

In der nächsten Zeit herrschte etwas mehr Ruhe an der Front, aber bald setzte planmäßige Bekämpfung unserer Batterien und Infanterielinien ein, die sich tagelang steigerte. Nach den blutigen Erfahrungen des 19. April wollte der Franzose den neuen Angriff auf das allergründlichste vorbereiten. Schwerste Kaliber, Handgranaten, Brandgeschosse, Flieger-